

lungstermin, einem hohen kirchlichen Feiertag, auf eine Synode verweist. Synoden an hohen Kirchenfesten sind schon, wie A. Angenendt gezeigt hat, von Karlmanns Großvater Pippin d. M. zur Bekräftigung wichtiger kirchlicher und politischer Entscheidungen genutzt worden⁵. Die Kopplung von Reichsversammlung und Synode ist in merowingischer wie karolingischer Zeit außerordentlich häufig⁶. Der Tagungsort der zu Mariä Himmelfahrt 747 einberufenen Reichsversammlung und Synode wird in den Chartularabschriften mit *Duna villa* angegeben, was die letzten Herausgeber der Urkunde, Halkin und Roland, mit Daun/Eifel identifiziert haben, ein Lösungsvorschlag, der wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat wegen fehlender früher Quellenbelege für Daun⁷. Vielmehr ist an eine Verlesung des Abschreibers aus *Duria* oder *Dura villa* zu denken, also Düren, das als Tagungsort frühkarolingischer Reichsversammlungen

den Lothars I. und Lothars II., hg. v. Th. Schieffer [1966]). Von den vier Bischöfen wäre nur Christianus vielleicht als Bischof von Amiens zu identifizieren vgl. L. Duchesne, *Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule* 3 S. 128 und Krüger (wie Anm. 3) S. 195. Zu den Problemen dieser Identifizierung vgl. weiter unten im Text. Die beiden in der Karlmann-Urkunde genannten Äbte sind Ermenerus (nicht identifiziert) und Anglinus, Abt von Stavelot und Empfänger der Urkunde. Die Identifizierungsprobleme sind bei der Lückenhaftigkeit der Abts- und Bischofslisten für diese Zeit nicht ungewöhnlich. Bei den Bischöfen ist eventuell auch an Chorbischöfe zu denken.

5) A. Angenendt, Willibrord im Dienste der Karolinger, *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 175 (1973) S. 63–113, hier S. 74 f.

6) Nur zwei besonders hervorragende Beispiele seien genannt: 614 Hoftag und Reichssynode in Paris unter Chlothar II. (MGH Capit. 1, hg. v. A. Boretius [1883] Nr. 9; MGH Conc. 1, hg. v. F. Maassen [1893] S. 185–192); 802 Hoftag und Reichssynode unter Karl d. Gr. in Aachen (Ann. Laureshamenses, MGH SS 1, hg. v. G. H. Pertz [1826] S. 39). Zu den Reichsversammlungen der Karolingerzeit, auch zur Terminologie der Quellen (*synodus*, *placitum publicum*, *conventus generalis*) vgl. E. Seyfart, *Fränkische Reichsversammlungen unter Karl dem Großen und Ludwig dem Frommen*, Diss. Leipzig (1910).

7) M. Gyseling, *Toponymisch Woordenboek van België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland (voor 1226)* Bd. 1 (1960) S. 259 verzeichnet außer der Karlmann-Urkunde erst wieder Belege seit dem Ende des 11. Jh. Ebenso L. Eltester in MUB 2 S. 74. Im Register des MUB 1 (MUB = Urkundenbuch zur Geschichte der mittelhochrhein. Territorien, bearb. v. H. Beyer, L. Eltester, A. Goerz, 1860), das die Urkunden bis Mitte des 12. Jh. enthält, gibt es nur einen Beleg für Daun als *Dune castrum* (und *villa* ist nicht gleich *castrum*), und der stammt aus den Randglossen, die der Abschreiber des Prümer Urbars Anfang des 13. Jh. machte, s. I. Schwab, *Das Prümer Urbar* (Rheinische Urbare 5, 1983) S. 191 Anm. §. Der Vorschlag, Düren als Ausstellungsort der Urkunde anzusehen, schon bei H. J. Schüssler, *Die fränkische Reichsteilung von Vieux-Pointiers 742*, *Francia* 13 (1985) S. 47–111, hier S. 63 mit Anm. 119, basierend auf A. Halbedel, *Fränkische Studien* (Eberings Historische Studien 132, 1915).